ZUNFT-
BRIEF
GESELL-
SCHA
BERN
U·SCHUHMACHER

GRUSSWORT DES OBMANNS

Es ist mir eine grosse Freude, dass nach längerem Unterbruch wiederum ein Zunftbrief erscheint. Ich bin Peter Marti dankbar, dass er sich bereit erklärt hat, das Amt eines Redaktors zu übernehmen.

Ein Zunftbrief trägt viel dazu bei, dass auch die auswärtigen stubengenossen am Geschehen innerhalb der Gesellschaft Anteil haben können. Die Zugehörigkeit ist auf diese Weise nicht einfach eine papierene Angelegenheit, sondern vielmehr lebendiges Mitgehen und Miterleben.

Die letzten Jahre waren auf Schuhmachern durch den Umbau des Gesellschaftshauses geprägt. Es galt, weitreichende Entscheidungen zu treffen. Besonders dankbar sind wir der Gesellschaft zu Mittellöwen, dass sie uns einige Quadratmeter ihres Eigentums abgetreten hat. Es ist uns auf diese Weise möglich, den Zunftsaal zu erweitern, so dass er allen Teilnehmern am Grossen Bott Platz bietet. Das Zusammensein am Grossen Bott darf dazu beitragen, dass unter den Stubengenossen eine Gemeinschaft wächst. Diese lässt uns immer neu erfahren, wohin wir eigentlich gehören. Der Zunftsaal kann aber auch von Angehörigen unserer Gesellschaft für private Anlässe benützt werden. Der neu installierte Kochherd bietet sogar die Möglichkeit, selber ein einfaches Essen zuzubereiten.

Der Zunftbrief soll in Zukunft in einer gewissen Regelmässigkeit erscheinen. Wir möchten dabei auch früherer Ereignisse gedenken. Solche Artikel können mithelfen, zu gegebener Zeit vielleicht unsere Zunftgeschichte neu zu schreiben oder doch zu ergänzen.

Ich grüsse auf diesem Wege alle Angehörigen unserer Gesellschaft. Ich freue mich stets, wenn ich dem einen oder andern auch persönlich begegnen kann.

Heinrich Münger
Obmann

Das Vorgesetztenbott 1992

Münger Heinrich Obmann	3007 Bern Roschistrasse 7	P: 031 45 07 86 B: 033 43 36 68
Hubacher Peter Vize-Obmann	3253 Erlach Altstadt 20	P: 032 88 17 71 B: 031 69 82 01
Emch Alfred Seckelmeister	3012 Bern Hochfeldstrasse 7	P: 031 23 24 21 B: 031 61 76 97
Marti Viola Almosnerin	3012 Bern Brückfeldstrasse 33	P: 031 23 90 34
Gubler Hans-Ulrich stubenmeister	3098 Köniz Lilienweg 32	P: 031 971 15 71
Meyer Niklaus	3074 Muri Mannenriedstrasse 4	P: 031 951 24 21 B: 032 42 47 12
Brunner Hans Georg	3012 Bern Fellenbergstrasse 10	P: 031 23 92 71 B: 031 21 03 61
Berner Katharina	3114 Wichtrach Garbeweg 2	P: 031 781 10 44
Bandi Peter	3515 Oberdiessbach Panoramaweg 18a	P: 031 771 02 58 B: 031 22 11 82
Isenschmid Max Stubenschreiber	3065 Bolligen Haldenackerweg 3	P: 031 921 08 05 B: 031 67 27 36
Umbieter	vakant	

Aus dem Gesellschaftsleben

Der Stubenschreiber
teilt mit :

GEBURTEN

1. 3.92	Volz Julian, Sohn des Michael und der Volz geb. Schmidt Annette
21. 4.92	Balmer Patrick, Sohn des Friedrich und der Balmer geb. Wyss Monika
12. 6.92	Christen Lea, Tochter des Thomas und der Christen geb. Köpfli Margrit
13. 6.92	Halsall Billie, Tochter des Dano und der Halsall geb. Tapernoux Fabienne
14. 7.92	Rahm Pascal, Sohn des Markus und der Rahm geb. Wymuth Patricia

HEIRAT

31. 1. 92	Schmidt Annette, Tochter des Peer Schmidt, mit Volz Michael
28. 2.92	Isenschmid Andre, Sohn des Rudolf Isenschmid, mit Wyss Esther
22. 5.92	Brunner Irene, Tochter des Brunner Edouard, mit Sanguinetti Marc
1. 6.92	Petitier Nadine geb. Bürki, Tochter des Petitier Andre, mit Puton Jean-P.
10. 6.92	Marti Dominique, Tochter des Jürg Marti, mit Kälin Marco

TODESFÄLLE

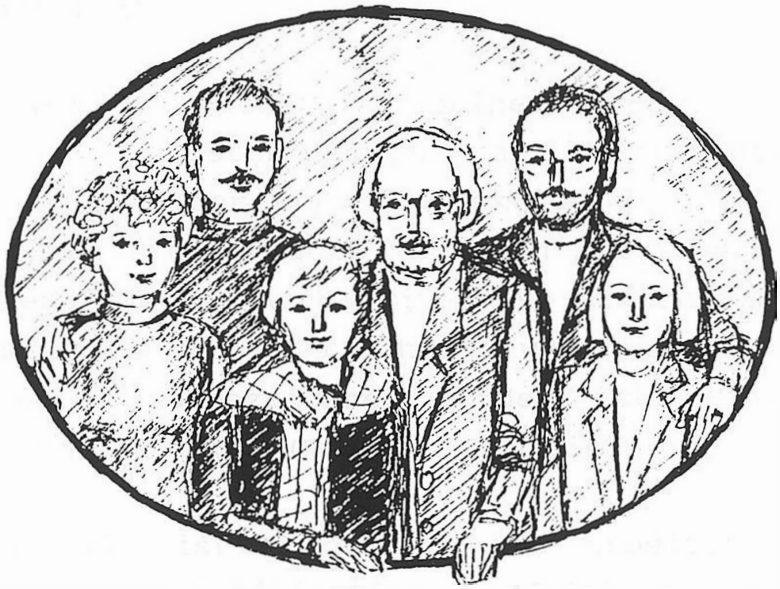
13. 3.92	Trechsel Lydia Magdalena, geboren am 3.5.1897
28. 3.92	Jenzer Paul Gerhardt, geboren am 9.2.1896
12. 4.92	Flückiger Johann Friedrich, geboren am 20.5.1898
16. 5.92	Diem Curt Emil, geboren am 4.4.1919
20. 7.92	Rahm Rosa Maria, geboren am 1.3.1903
20. 7.92	Marti Carmen Elisa, geboren am 15.11.1901
8. 8.92	Schild Rosmarie Helene, geboren am 16.7.1942

Max Isenschmid

Die jüngste Schuhmachern-Familie

Am Grossen Bott vom 1. Mai 1992 ist die **Familie Hunziker-Kästli** ins stubenrecht aufgenommen worden. Wir gratulieren ihr dazu herzlich und heissen sie auf der Zunft willkommen.

Bettina Hunziker stellt die jüngste Schuhmachern-Familie wie folgt vor (die Zeichnung stammt ebenfalls von ihr):



Liebe Zunftleute von Schuhmachern,

ich möchte Euch kurz meine Familie vorstellen:
Mein Mann - **Rudolf Paul Hunziker**, 60, ist seit 35 Jahren Lehrer für Mathematik, Chemie und Physik an der NMS, heute Neue Mittelschule, früher Neue Mädchenschule Bern, und Organist aus Leidenschaft. Er spielt in den Kirchgemeinden Rapperswil, Urtenen und Jegenstorf im Kirchendienst und monatlich in Konzerten. Immer wieder hat er auch bekannte und berühmte Musiker aus dem Ausland zu Gast. Seit 30 Jahren spielt er in der Sommer- und Wintersaison jeden Montagabend in Kandersteg ein Konzert, das aus dem Oberländer Kurbetrieb nicht mehr wegzudenken ist.

Thomas Hunziker, 32, ist bei der SBB Kompetenz-Zentrums-Leiter im Ressort Informatik und tut seine interessante Arbeit mit grossem Einsatz. Im privaten Leben spielt er in einer Band Keyboard, einen etwas anderen Musikstil als sein Vater, aber genauso talentiert. seit einem Jahr ist er verheiratet mit **Monika Hunziker-Krebs**, 29; sie wohnen am Höheweg 74 in Liebefeld.
Monika ist diplomierte Kauffrau HKG und arbeitet auch bei der SBB im Informatik-Sektor. Privat liebt sie neben Tom und anderen Menschen auch all ihre Tiere: 5 Schildkröten und 2-5 Katzen. Sie reitet ihr eigenes Pferd und macht täglich frühmorgens frohgemut noch die Stallarbeit.

Andreas Hunziker, 30, wohnt mit seiner schwarzen Katze an der Wiesenstrasse 20 in Ostermundigen und ist Fachgruppenchef und Systemspezialist bei der Generaldirektion der PTT in Ostermundigen. Wie seinem Bruder macht ihm sein Aufgabenbereich und das Arbeiten im Team Freude. Auch privat ist er kreativ und erfindet Spiele für Menschen von 6-99 Jahren, wovon eines an der Spielzeugmesse bereits ausgezeichnet worden ist. Seit einem Jahr gehört auch seine Freundin Gaby zur Familie.

Gaby Kaufmann, 27, ist Luzernerin und arbeitet zur Zeit als Sozial-Pädagogin im Rehabilitations- und Arbeitszentrum für junge Behinderte in Bützberg. Es ist ihr Wunschberuf, und sie begleitet diese Menschen mit viel Anteilnahme und Verständnis. Sie hat ein fröhliches Wesen, singt und lacht gerne und denkt an einen gemeinsamen Haushalt mit Andi.

Ich selber, **Elisabeth Theodora Hunziker-Kästli**, 57, genannt Bettina, bin Malerin mit Schwerpunkt Portrait und Maltherapeutin mit eigenem Atelier im Spiegel/Bern. Ich arbeite einzeln und in kleinen Gruppen mit Erwachsenen, die ihre Persönlichkeit entfalten möchten, Neues entdecken wollen, um sich und andere besser zu verstehen und um Freude ins oft nicht einfache Leben zu bringen. Ich bin Präsidentin des Singkreises Bethlehem, einem klassischen, gemischten Berner Chor, und singe leidenschaftlich gerne. Wir suchen neue Mitglieder!

wir bedanken uns, am Grossen Bott vom 1. Mai 1992 so herzlich aufgenommen worden zu sein, und freuen uns, Euch immer besser kennen zu lernen.

Wir beiden "Senioren" wohnen an der Sägemattstrasse 28 im Liebefeld - alle drei "Familien" haben gerne Gäste - Ihr seid uns herzlich wollkommen.

Bettina Hunziker

Die Erweiterung des Zunftsaals

1. Rückblick

In den Jahren 1972/73 konnten sukzessive die neuen Zunfträumlichkeiten an der Amthausgasse 8 bezogen werden. Am 15. Mai 1972 tagte das Vorgesetztenbott erstmals im neuen Zunftsaal und am 19. Februar 1973 erstmals in der Vorgesetztenstube. Die Restaurierung des alten Täfers aus der Stube an der Marktgasse hatte sich arg verzögert. Die Geduld hat sich gelohnt, ist doch die Stube zur. Zufriedenheit aller ausgefallen. Am 23. Juni 1973 erfolgte dann die festliche Eröffnung sämtlicher zunfträume unter Teilnahme von 125 Zunftangehörigen. Da im neuen Saal nur 64 Tischplätze und auf der Galerie lediglich weitere 20 zur Verfügung standen, fand das Bankett in der Inneren Enge statt. Der Transfer erfolgte mit einer Buskolonne der Städtischen Verkehrsbetriebe.

Im Lauf der Jahre stieg die Anzahl der Teilnehmer am zunftleben ständig. Einerseits wurden am Grossen Bott vom 7. Dezember 1973 die Frauen ins aktive Zunftrecht aufgenommen (Einführung Frauenstimmrecht auf Gemeindeebene), und andererseits zeigten sich auch die Jungen vermehrt. Sie fühlten sich anscheinend im neuen

zunftsaal heimischer als in der alten, rauchgeschwängerten und engen Stube an der Marktgasse. Mit der Zeit musste deshalb für das Grosse Bott auf Konzertbestuhlung ausgewichen und für den zweiten, gemütlichen Teil ummöbliert werden. Dies veranlasste das vorgesetztenbott, sich darüber Gedanken zu machen, wie unser zunftsaal vergrössert werden könnte - stadtaufwärts Richtung Ermitage (Liegenschaft Tschuy), stadtabwärts Richtung Mittellöwen. Kommt Zeit, kommt Rat!

2. Planungsphase

Am 14. März 1986 treffen sich erstmals Delegationen von Mittellöwen (nachfolgend ML) und Schuhmachern (Schu) mit zwei Vertretern des gemeinsamen Mieters C+A. Die beiden Vertreter äussern die Absicht, dass C+A an einem sanften Umbau der beiden zunfthäuser interessiert sei. Die Architekten Daxelhofer und Rahm erhalten von C+A den Auftrag zur Ausarbeitung erster Studien unter Berücksichtigung der Wünsche C+A. Am 17. November 1986 vernimmt das Vorgesetztenbott von Architekt Rahm, dass die Direktion C+A den Umbau grundsätzlich beschlossen hat. Die Planung ist im Fluss. Morgenluft für die Zunftsaalerweiterung?

Ende 1987 sind die Vorstudien der Architekten mit C+A so weit, dass die Wünsche von C+A den beiden Zünften vorgelegt werden können.

Im Laufe der weiteren Planung im ersten Quartal 1988 zeichnet sich ab, dass ML ihr Haus Amthausgasse 6 ab dem 3. Obergeschoss verbreitern und erhöhen will. Eine Saalerweiterung stadtabwärts wird dadurch technisch möglich. ML wird diesbezüglich kontaktiert und zeigt für unsere Wünsche grosses Verständnis. Unser Stubengenosse Architekt Peter Rahm wird mit der Planung beauftragt.

Am Grassen Bott vom 10. Juni 1988 kann das Bauprojekt vorgestellt und erläutert werden. Die Anwesenden stimmen dem Antrag der vorgesetzten für die Zunftsaalerweiterung einstimmig und dem hiefür notwendigen Baukredit von Fr. 700'000.- bei zwei Enthaltungen zu.

3. Ausführung

Am 20. April 1989 erhalten wir die Baubewilligung vom Städtischen Bauinspektor. Die Terminplanung zeigt, dass der Umbau ML an der Amthausgasse 6 erst erfolgen kann, wenn C+A die neuen Büroräume Seite Marktgasse bezogen hat. Das bedeutet, dass die Erweiterung unseres Zunftsaals erst Ende 1991/Anfang 1992 erfolgen kann.

Am Grassen Bott vom 1. Dezember 1989 stimmen die Anwesenden dem Antrag des Vorgesetztenbotts zum Abschluss eines Ueberbaurechtsvertrages (Dienstbarkeit) und einer einmaligen Entschädigung von Fr. 150 000.- an ML zu.

Bei der Detailplanung zeigen sich einige statische Probleme für das Abfangen der neuen Brandmauer ab dem 4. Stock sowie für die Verbreiterung der Galerie. Diese werden jedoch vom verantwortlichen Bauingenieur und dem Architekten gemeistert. Das Unterbringen des Mobiliars infolge Wegfalls des Reduits im Saal schafft einiges Kopfzerbrechen. Doch auch hier wird auf Antrag der Baukommission eine einfache Lösung in Form eines Warenaufzugs - durch eine Oeffnung in der Saaldecke - direkt in den Estrich gefunden.

Die Rohbauarbeiten erfolgen von Mitte November 1991 bis Ende März 1992; anschliessend werden die Ausbauarbeiten (Maler, Elektriker, Parkett etc.) inAngriff genommen. Mitte Juni wird der Saal nach gründlicher Baureinigung wieder möbliert. Die Wandteppiche werden aufgehängt, nachdem sie während der Bauzeit einer gründlichen Spezialreinigung unterzogen wurden.

Kurz nachdem alles wieder eingerichtet ist, kommt die grosse Ueberraschung. Der neue Parkettboden hebt sich und reisst teilweise den Unterlagsboden mit: Möbel und Teppiche wieder raus, neue Staubabschlusswände, Parkett und Unterlagsboden herausreissen und alles neu machen; Verzögerung ca. 2 1/2 Monate. Die Reparaturkosten gehen voll zu Lasten des betreffenden Handwerkers, bzw. seiner Versicherung.

4. Der neue zunftsaal

oie Verschiebung der Brandmauer, der Einbezug des Reduits und die Reduktion der Brandmauerdicke von ursprünglich 70 - 90 cm auf 25 cm haben eine Vergrösserung des Saales um rund 25 m2 und eine solche der Galerie um rund 8 m2 gebracht, mit anderen Worten eine vergrösserung der gesamten nutzbaren Fläche um rund einen Drittel (siehe auch nachstehende Skizzen).

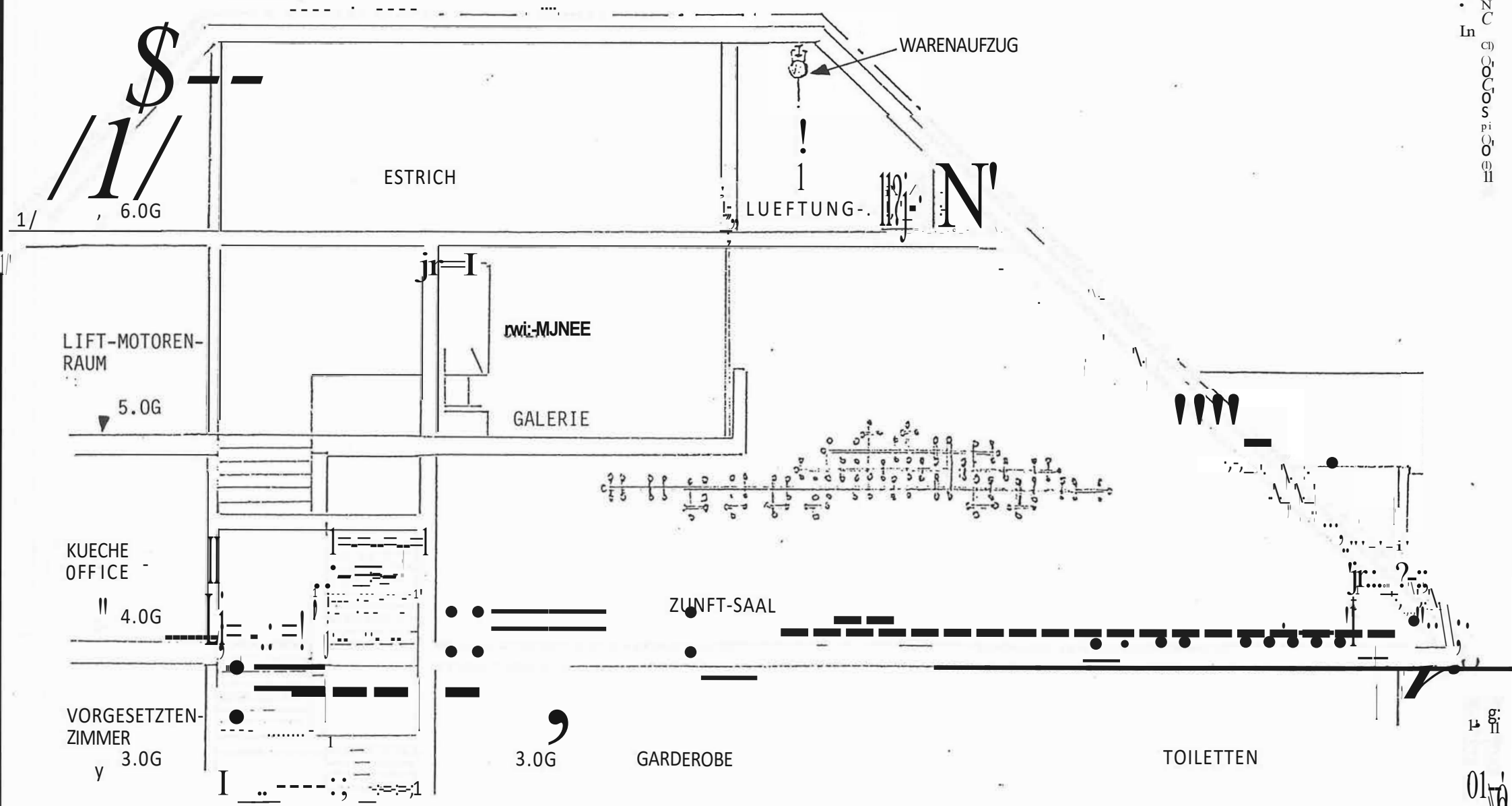
Die Frage der MÖblierung wurde eingehend geprüft und hiezu auch Innenarchitekt Theo Jakob, der den jetzigen Zunftsaal konzipiert hat, beigezogen. Auf Antrag der Baukommission beschloss das Vorgesetztenbott am 9. September 1991, das bisherige Mobiliar zu verwenden. Diese Lösung erfordert keine zusätzlichen Investitionen und bietet 84 Personen Platz an einem Tisch. Zudem erübrigt sich die Ummöblierung zwischen offiziellem und gemütlichen Teil des Grossen Bottes. Allenfalls könnten weitere Sitzgelegenheiten zusätzlich angeboten werden. Auf der erweiterten Galerie finden - je nach Möblierung - weitere 20 - 30 Personen einen Tischplatz. Eine vollständige Neumöblierung hätte zusätzliche Kosten von 100'000 bis 150'000 Franken verursacht.

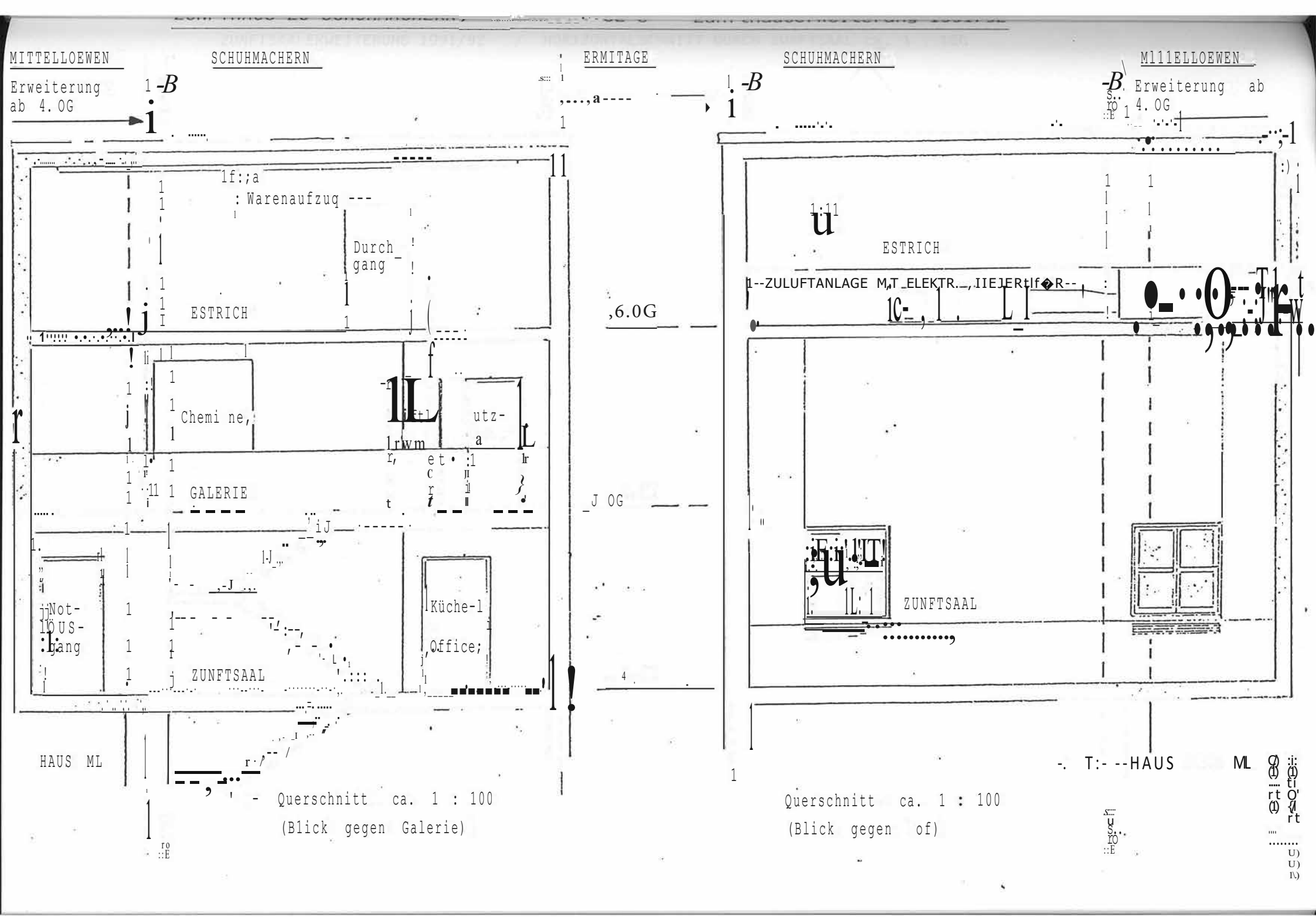
Hans Ziegler

ZU N F.T HAUS ZU SCHUHMACHERN

ZUNFTSAALERWEITERUNG 1991/92

Längsschnitt ca. 1 : 100

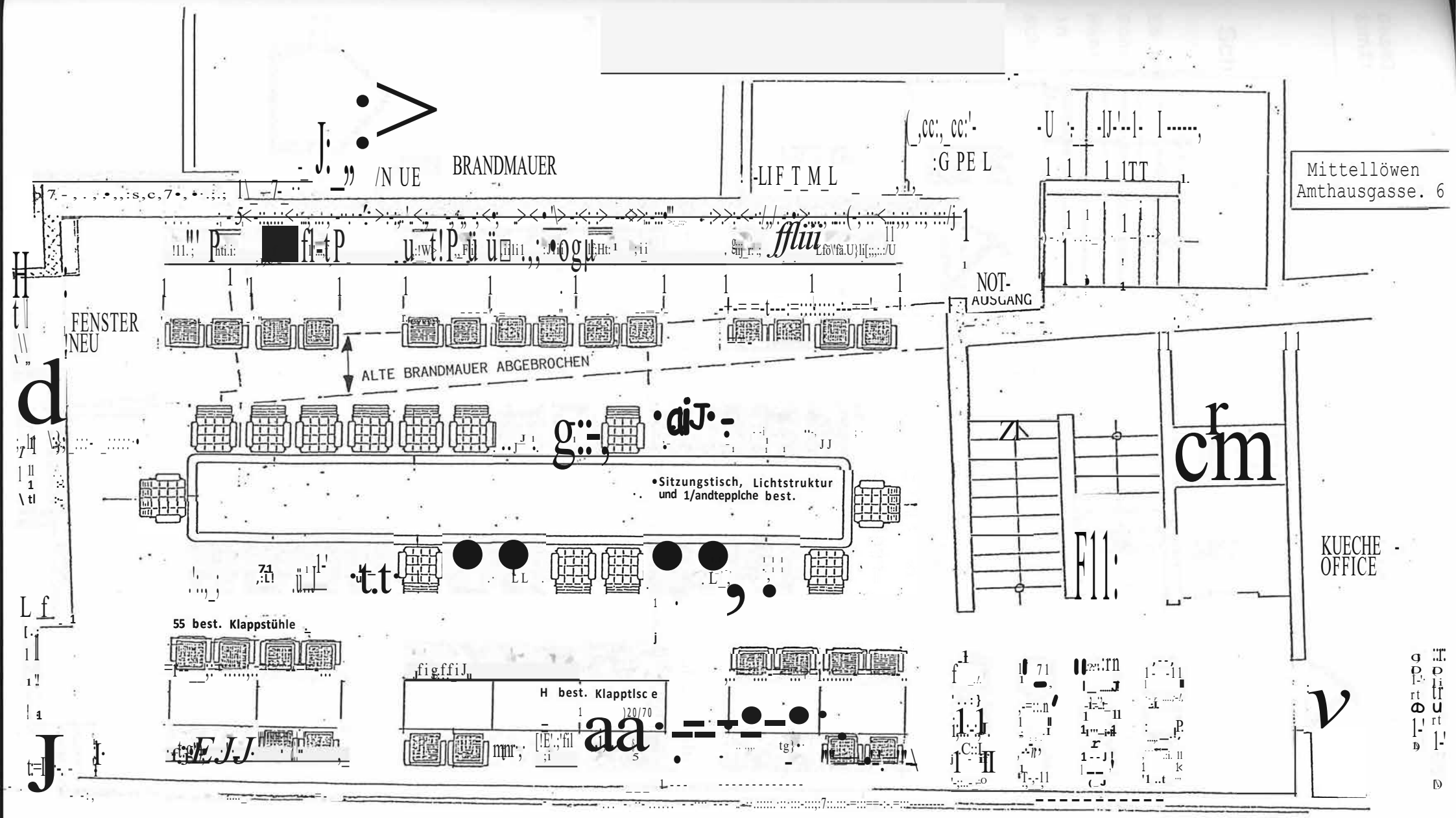




Querschnitt ca. 1 : 100
(Blick gegen Galerie)

Querschnitt ca. 1 : 100
(Blick gegen of)

ZUNdj ERWEITERUNG 1991/92 / HORIZONTALSCHNITT DURCH ZUNFTS'/\ : 100



SITZUNGSTISCH 28 P.
KLAPPTISCHE 14 56 P.
ZUNFTSAAL 84 P. GALERIE 20 - 30 P.

RESERVESTUEHLE 12 P.

Schuehsole-Aesse für d'Manne

Es gab eine Zeit, da waren Treffen auf der Zunftstube auch unter Schuhmachern reine Männersache. Im Zeichen der anbrechenden Männer-Emanzipation (und um die alten Traditionen nicht gänzlich in Vergessenheit geraten zu lassen), wurde vor zwei Jahren das schuehsole-Aesse ins Leben gerufen.

31 Stubengenossen jeden Alters folgten am 18. März der Einladung zum Schuehsole-Aesse 1992 im schmucken Saal der Burgergesellschaft der Stadt Bern an der Kramgasse 14, wo sie sich nach einem Apero und begrüsst von Obmann Heinrich Münger und den Herren Buri und Burkhard von der gastgebenden Burgergesellschaft an der festlich gedeckten Tafel niederliessen. Die Schuhsohlen - paarweise Feinstes vom Kalb in Grösse dreissig - an Pilzrahmsauce und mit Nudeln und Salat aufgetragen - liessen keine Wünsche offen.

Im zweiten Teil reichte Stubenmeister Hans-Ueli Gubler Huifkars und war das Beisammensein vom gemütlicheren. Nicht fehlen sollte einmal mehr Stefan Zieglers Tisch-Limerick (Bravo Stefan und Merci):

Da gab's eine Dame in Würenlos,
Die hatte das Männer-Entführen los.
Mal tat sie's mit diesem,
Mal tat sie's mit jenem,
Doch niemals tat sie's gebührenlos ...

Peter Marti

Kurzbericht vom Grassen Bott vom 1. Mai 1992

Infolge Umbaus der eigenen zunftstube musste auch das Frühjahrsbott 1992 auswärts durchgeführt werden. Am 1. Mai versammelten sich 82 Zunftangehörige im **zunftsaal zu Webern** an der Gerechtigkeitsgasse 82 zum Grossen Bott.

Begrüsst von Obmann Heinrich Münger, genehmigten die Anwesenden zunächst das von stubenschreiber Max Isenschmid verfasste und verlesene **Protokoll des Herbstbotts 1991.**

Unter feierlicher Ablegung des Gelübdes wurde hernach die Familie Rudolf und Elisabeth Hunziker-Kästli mit ihren Söhnen Thomas und Andreas sowie Schwiegertochter Monika, der Frau von Thomas, ins stubenrecht aufgenommen.

Ins etwas prosaischere Reich der Zahlen entführte Seckelmeister Alfred Emch mit der **Jahresrechnung 1991.** Das Grosse Bott überzeugte sich von der Richtigkeit der Zahlen; ermutigt durch den Bericht der Revisoren genehmigte es die Rechnung und beschloss die Ausrichtung eines **zunftgelds** von 50 Franken. Dieses kann bis Ende 1992 bei der Deposito-Cassa an der Kochergasse 6 in Bern bezogen werden.

Bevor Hans Ziegler in seiner Eigenschaft als Präsident der Baukommission über den **Umbau des Zunfthauses** orientierte, gab das Grosse Bott i.n einer Konsultativ-Abstimmung einem erweiterten **Zunft-Ausflug** den Vorzug vor einem alle drei Jahre stattfindenden Zunftfest. Das Vorgesetztenbott behält die Angelegenheit im Auge und wird das Grosse Bott über allfällige Aenderungen auf dem laufenden halten.

Im **zweiten Teil** machte das Restaurant zu Webern seinem guten Ruf alle Ehre und überraschte mit einem veritablen Festessen. Zu La Cote und/oder Salvagnin wurden nacheinander ein Salatteller, Geschnetzeltes mit Rösti und Pilzrahmsauce sowie Zwetschgen in Calvados mit Zimtglace aufgetragen. Es soll Stubenangehörige geben, die inskünftig vor dem Grossen Bott auf ein Nachtessen verzichten wollen ...

Peter Marti

Schuemacher People - aus der zünftigen Szene

In dieser Rubrik soll inskünftig im Zunftbrief über Zunftangehörige berichtet werden, die sich auf irgendeinem Gebiet auf eine Weise bemerkbar gemacht haben, die das Interesse der Presse geweckt hat. Wir meinen, dass uns dieser "Pressespiegel" den einen oder anderen Zunftangehörigen etwas näher bringt.

Angefangen sei mit **Daniel costantino**, geboren 1960, Sänger und Radiomann, wohnhaft in Bern.

Luna Rossa

Spanisch-neapolitanische Miniaturen

Gesang und Text: Marianne Minder, Daniel Costantino
Gitarre: Christina Dauwalder, Daniel Jaun
Tanz: Pablo de Molina

«Luna Rossa», das ist die Symbiose von andalusischem und neapolitanischem Liedgut, von Flamencotanz und Gitarrenklängen. Es sind aber auch die Gesänge eines unglücklich Verliebten, die Schmerzen der Betrogenen und der Missbrauchten und der um jede Hoffnung Geprellten. Und es sind die Seufzer der Liebestrunkenen und der Einsamen. Andererseits reflektiert «Luna Rossa" ebenso die heissen Rhythmen des spanischen Zigeuners, seinen Stolz, sein Toreroblut und seinen Tanz. Und sie lassen die tiefsinnigen, verspiell-melancholischen Lieder Federico Garcia Lorcas erleben. 20.30 Uhr, Alles Schlachthaus. Rathausgasse 22. Bern.

LITERATUR AM LAUFENDEN FÖRDERBAND·

WEN(N) DIE MUSE KÜSST

Der Bücherwurm Daniel Costantino biss sich durch 200 Bücher.

Fünf Jahre lang frass sich der Bücherwurm Daniel Costantino durch rund zweihundert Bücher und besprach sie im <<Büchermagazim> auf Radio Förderband.
Als er mit dieser Sendung aufhörte, tat er es nicht, weil er keine Lust mehr auf Bücher hatte, sondern weil er mehr Intimität zwischen sich und den Büchern wollte. Nun ist Costantinos **<<Ks quatre coins>>** einmal im Monat auf 96,7 zu hören, jeweils am Sonntagabend um 21 Uhr. Eine im weitesten Sinn literarische Ecke. Eine Sendung ohne Konzept, eine Sendung der Überraschungen oder der grossen Bastelei. Kabarett, Experimentelles, Gedichte, Klangmeditationen, Stille - Eigengewächse mit Spinnereien.
Costantino ist aber auch die Stimme der <<Bund>>-Schlagzeilen. Auch eine Art von Literatur . . .

Gesellschaftsausflug vom 5. September 1992

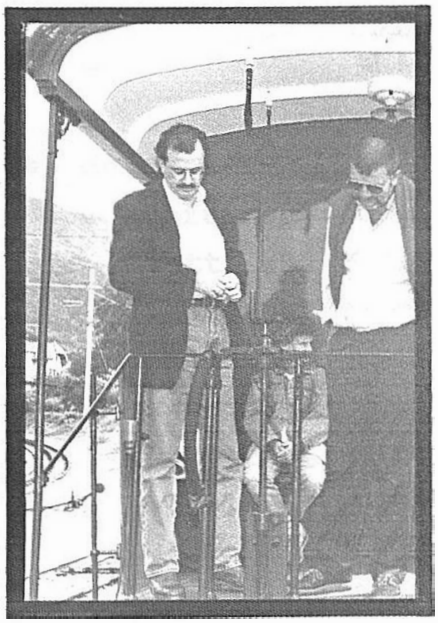
Für einmal war nicht die St. Petersinsel das Ziel unseres Gesellschaftsausflugs; es zog die Schuhmachern-Familien vielmehr westwärts ins Waadtland.

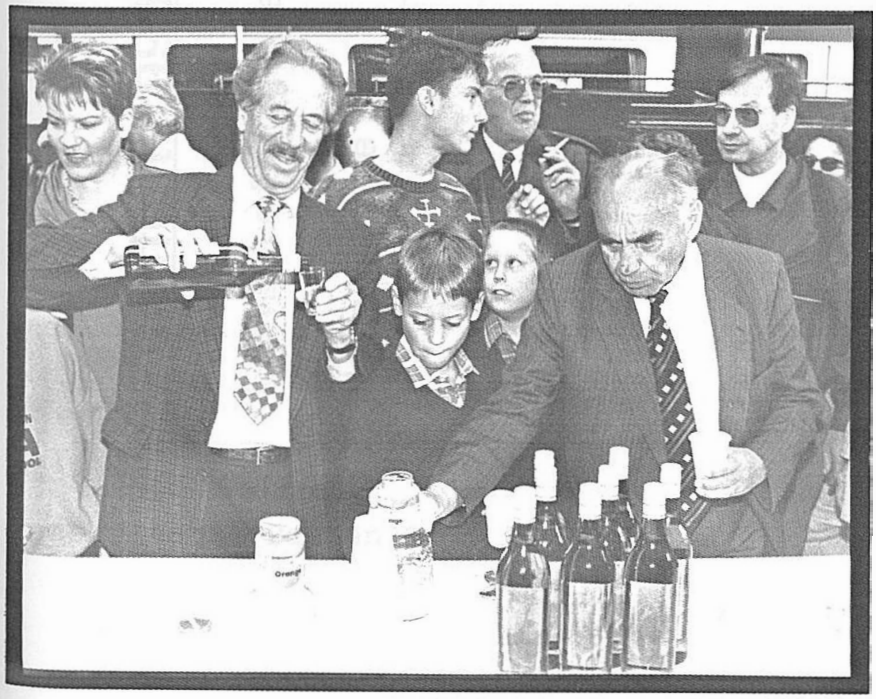
Weit über hundert Gesellschaftsangehörige jeden Alters - mit 90 Jahren war Frau Luise Voutat die Tagesälteste - liessen sich am 5. September 1992 bei schönstem Spätsommerwetter mit zwei Cars nach Blonay chauffieren, wo Gastgeber Rolf Späth zwei Extrazüge der nostalgischen Dampfbahn Blonay-Chamby hatte bereitstellen lassen. In gemütlicher Fahrt ging es durch Gärten und Wälder hinauf nach Chamby. Hier betreiben private Eisenbahnfreunde seit einiger Zeit ein vielbesuchtes Museum mit eisenbahntechnischen Raritäten aus allen Landesteilen und dem Ausland. Nach freiem Ermessen konnte alt und jung durch die Museumshalle streifen, auf

einer Rundfahrt mit einem historischen Berner Tram Erinnerungen an die gute alte Zeit auffrischen oder sich am Aperitif zwischen alten Lokomotiven gütlich tun, wobei der letztere den einen oder anderen (durstigen) Zaungast etwas verwirrt haben dürfte ...

Bei einem festlichen Nachtessen mit Waadtländer Spezialitäten (der Nidle-Chueche schmeckte nicht nur den Kleinen) im Gemeindesaal von Blonay klang der gelungene Ausflug aus. Die folgenden Impressionen zeigen, dass - wer dabei war - allen Grund hatte, zufrieden zu sein.

Peter Marti





Zu nftfest 1993

Am Grossen Bott vom 1. Mai 1992 wurde aus den Reihen der Anwesenden dem Vorgesetztenbott der Auftrag erteilt, bei den Zunftangehörigen abzuklären, ob das traditionelle Zunftfest statt als Ball- und Unterhaltungsabend in Bern inskünftig in ungezwungener Weise auswärts gefeiert werden soll. In einer Konsultativabstimmung am Grossen Bott vom 1. Mai 1992 sprachen sich 24 Anwesende für Beibehaltung des bisherigen Modus und 33 für eine andere Art von Zunftfest aus.

Wir möchten die Umfrage über die Gestaltung des Zunftfests 1993 ausdehnen auf alle Gesellschaftsangehörigen und bitten Sie, den beiliegenden Talon auszufüllen und bis spätestens 30. November 1992 dem Stubenschreiber zurückzuschicken. Wir freuen uns auf eine hundertprozentige Teilnahme.

Max Isenschmid
Stubenschreiber

Der nächste .Zunftbrief. -

Der Zunftbrief soll inskünftig zweimal jährlich erscheinen; der nächste ist im Frühling 1993 vorgesehen.

Der Redaktor möchte das zunfteigene "Mitteilungsblatt" allerdings auch in Zukunft rii-:::hm Alleingang betreuen und sucht deshalb Mitarbeiter. Ich freue mich auf Beiträge aus dem Kreis der Zunftangehörigen und bitte Euch, diese bis Ende Februar 1993 an folgende Adresse zu schicken: Peter Marti, Brückfeldstrasse 33, 3012 Bern. Besten Dank im voraus.